Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 18 (1940)

Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bärenspiegel

Bern, Juli 1940

18. Jahrgang. Nr. 7

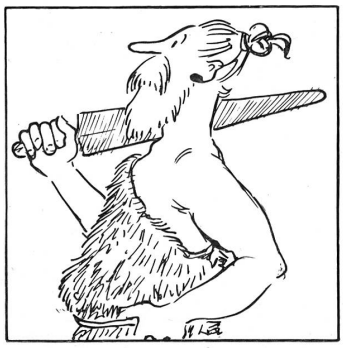
Zeichnung von F. Grogg

„Gopfriedstutz — ha niemer meh, wo-n-i chönnt verbyschicke — müessti jitz scho sälber cho — —“!

Kulturgeschichtliche Entwicklung

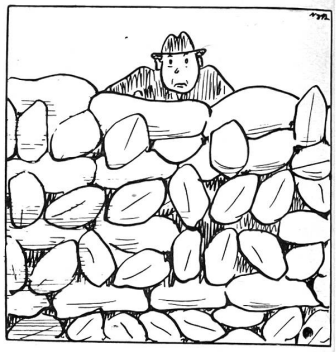
Zeichnungen von H. Nyffenegger

Stein - Zeit



Bronze - Zeit

Eisen - Zeit



Sandsack - Zeit

Zeitgemäßes Alphabet

Die **A**mme wogt als Friedensmeer,
Die **A**dria schon weniger.

Per **B**esen reitet aus die Hexe,
Im **B**undesrat sind bloß noch sechse.

Die **C**holera tut manchen töten,
Herr **C**hurchill ist in argen Nöten.

Das **D**ock wird heftig bombardiert,
Der **D**utti wäre gern portiert.

Der **E**sel kratzt sich mit dem Zehen,
Europa liegt in schweren Wehen.

Der **F**loh springt manchmal sieben Meter,
Der **F**allschirm senkt sich aus dem Aether.

Im **G**arten sproßt der Kopfsalat,
Herr **G**rimm wär' lieber Bundesrat.

Die **H**itzewelle ist nun da,
Herr **H**ull spricht in Amerika.

„O **J**erum", rief Herr Catilina,
Die **J**apsen möchten Indochina.

Im **K**oben grunzen alle Schweine,
Kolonnen gibt es vier plus eine.

Im **L**ied erbebt der Männerchor,
Herr **L**achenal zieht Genf doch vor.

Zum **M**eeresgrund sinkt sacht der Taucher,
Herr **M**inger ist ein starker Raucher.

Am **N**esthorn klettert kühn die Gemse,
Der **N**egus wohnt jetzt an der Temse.

Die **O**per macht uns oft Beschwerden,
Herr **O**brecht muß ersetzt nun werden.

Der **P**farrer hat die Seelenleitung,
Im **P**arlament liest man die Zeitung.

Der **Q**uäcker preist des Himmels Reiz,
Der **Q**uisling wächst nicht in der Schweiz.

Herr **R**aaflaub lechzt nach Steuerquellen,
Der **R**usse nach den Dardanellen.

Der **S**äugling brüllt nach seinem Brei,
Ein **S**itz im Bundesrat ist frei.

Per **T**andem geht's zum Weekend hin,
Der **T**ank ernährt sich von Benzin.

Der **U**hu laust sich das Gefieder,
Das **U**-Boot taucht mal auf, mal nieder.

Sein **W**erk schreibt unter der Verfasser,
In **V**ichy trinkt man nicht nur Wasser.

Die **W**ade ist des Weibes Zierde,
Der **W**achsoldat spürt Bierbegierde.

Der **X**erxes nahm des Heeres Führung,
Der **X**angverein singt voller Rührung.

Das **Y**psilon ist leider rar,
Mit J schreibt sich der **Y**aguar.

Der **Z**ulukaffer geht auf Pirsch,
O Bundessprit, o **Z**ugerkirsch —!

Blasius

Erscheint jeden Monat. — Druck und Abonnementsannahme: Verbandsdruckerei A.-G. Bern — Für die Redaktionskommission: Blasius Schuhmacher, Postfach 616, Bern. Für unverlangt eingehende Manuskripte und Zeichnungen wird keine Verantwortung übernommen. Rückporto beilegen. — Inseratenannahme: VDB-Annoncen, Bern. Laupenstrasse 7a. Telephon Nr. 2.48.45. Postcheckkonto III 466. Abonnementspreise: Schweiz: Jährlich Fr. 5.–, halbjährlich; Fr. 2.50 Ausland Fr. 8.– per Jahr. Insertionspreise. Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonp.-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Rud. Heisig

Unser liebes Weggli †

In memoriam

Es war einmal ein frisches Weggli,
so knusperig — ach Gopferdeggli,
es war einmal ein frisches Brot.
Nun starb es amtlich kurz und bündig,
nun ist es vierundzwanzigstündig,
nun ist das liebe Weggli tot.

Das frische Brot, es war so lecker,
man biss hinein und pries den Bäcker,
man pries ihn laut mit vollem Mund.
Jetzt ist es alt und hart und trocken,
jetzt muss man Speichel sich entlocken,
jetzt beisst man sich die Lippen wund.

Auf dass das alte Brot uns diene,
rühmt hoch man seine Vitamine,
das alte Brot sei soooo gesund!
Nun kauen wir für die Hygiene
uns täglich aus die ganzen Zähne:
was würgst im Mund, o Morgenstund —?

So lebt denn wohl, ihr Knusperdinger,
fahr, Weggli, hin, du Freudenbringer,
oh Seele mein: es war... Vergiss!!
Man sprach ja schon im Bundesrate
von *harter* Zeit, die uns nun nahte — —
ich kaufe mir ein — neu Gebiss...

Blasi

Enttäuschung

In einer Grenzschutz-Kaserne hatten wir 24 Stunden „Kiste" abzusitzen. Eine dünne Holzwand trennte uns von einem Kameraden, der 20 Tage Arrest hatte. Bei unserm Erscheinen zeigte er eine „höllische" Freude. Beim Essen trafen wir uns im „Vestibül". Pionier H. machte aber ein enttäuschtes Gesicht. Wir fragten ihn nach dem Stimmungsumschwung.

Pionier H.: „Jetzt hani mi so gfreut, es sig mir nümme so langwilig und jetzt blibed ihr bloss 24 Stündli!" Vino

Der gute Rat

We Dihr ne bleierne Schlaf u schwäri Träum heit, so empfiehle-nech vor auem e solidi Bettstatt! Jean

Ein Trost

„Gloubet Dihr a Liebi uf en erste Blick, Herr Bumm?"

„Nei, Frölein Lilly."

„So? Oh, das macht nüt, mir gsehn is ja de morn wieder." Köbu

Ir Chilche

Es Bärnerpuremannli het ganz alleini die alti katholischi Chilche z'Sant Urbe bsuecht und het drinne alles bedächtig betrachtet. Der Herr Pfarrer im Bychtstuehl het dänkt, das Mannli welli gwüss cho syni Sünde bychte und wüssi nid, wo zueche und rüeft: „He, wenn Dihr bychte weit, so chömmet da häre!"

Druf rüeft das Mannli ganz erschrocke: „Eh — du tusigs Touderwätter, wie hesch du mi jitze emel o erchlüpft!!" E. St.

Es Missverständnis

Ruedi het bim Bärewirt müesse ga ne Liter Waadtländer reiche und du seit ihm der Wirt: „Säg de em Vater, i heig de no angere Wysse, der Liter für ne Franke zwänzig und es syg de sogar no Seeländer."

Ruedi het em Vater gseit, der Bärewirt heig de gseit, er heig de no angere Wysse, der Liter für ne Franke zwänzig und das syg de sogar no der eländer. Miggu

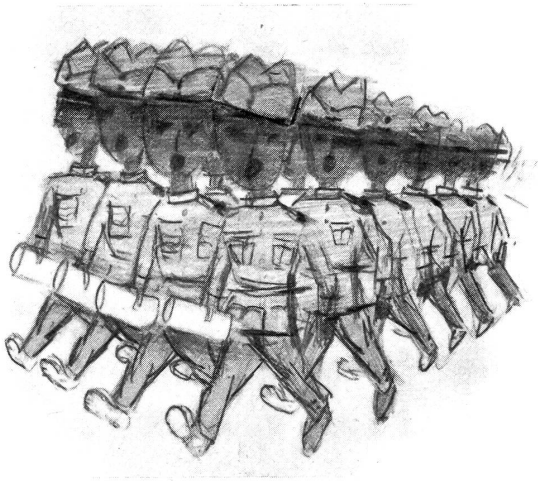
Im Restaurant

„Darf i frage, was dä Herr trinkt?" erkundigt sich der Kellner.

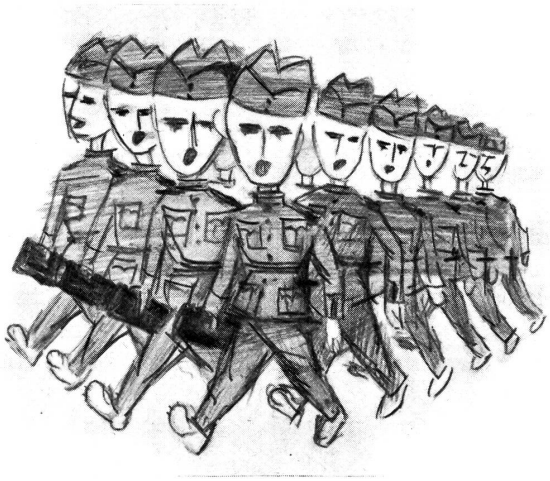
„Bis jitz nüt, wie Dihr gseht", sagt Herr Windelmann, seines Zeichens Lehrer der Grammatik am Gymnasium. „I ersuechen ech, eui Frag im Futurum z'wiederhole!" Mina

Soldaten gehen baden

Zeichnungen von Ente



Vorher



Nachher

Nächtliches Idyll

Auf der Strasse treffen sich zwei betrunkene Männer, rempeln einander an und kommen so miteinander in Konflikt. Sie geraten sich in die Haare, wälzen sich am Boden und plötzlich steht ein Schutzmann da, der sich ihrer liebevoll annimmt. Er verbittet sich den Nachtlärm und fordert beide auf, sofort nach Hause zu gehen. „Wer sind Sie eigentlich?" will er ihre Namen aufnotieren. Schliesslich würgt der eine mühsam hervor: „Ich bi de Meyer us der Bergstrass füf." — „Das isch nüd wahr!" brüllt nun sein Kompagnon empört, „ich bi de Meyer us de Bergstrass füf!" — So geht das Techtelmechtel eine ganze Weile weiter, so dass der Polizist selbst nicht mehr weiss, was er von den beiden zu halten hat. Schliesslich nimmt er beide unter die Arme, einen links und einen rechts und bringt die Zweie in die bezeichnete Strasse. Nach einigen scharfen Glockenzügen, denn es ist bereits zwei Uhr nachts, öffnet sich endlich ein Fenster im oberen Stock, eine Frau tritt an die Rampe und frägt, was denn los sei.

„Ach", meint der Schutzmann, „ich ha da zwo Bsoffne im Strassegrabe gfunde und do ane gschleppt, en jede will de Meyer us de Bergstrass füf si. Do chumm ich nümme drus."

„Ah," poltert nun die Frau von oben, „stecked Sie die zwo Kärli nu durch Tür is Hus ie; das Ding isch scho rächt: es eint ist de alt unds ander de jung Meyer vo do!" Febo

Sommer

„Me gspürt's förmlech, wie der Summer dür ds Land zieht."

„Wieso, heit Dihr öppen o Heurüüme?" Fox

Anspruchsvoll

„Isch das Ei da de o würklech früsch?"

„Ersch dä Morge gleit worde."

„Um weli Zyt?" Tätsch

Der Weckruf

„Jede Morge am sächsi wirde ig o wach, we der Nachber gweckt wird."

„Wieso, ghört me de däm sy Wecker bis zu dir übere?"

„Das nid. Aber sys Gfluech." Oha

BERN

Bahnhof-Buffet Best bekanntes Restaurant

Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Diners und Soupers à part / Konferenz-Zimmer

S. Scheidegger-Hauser

Bei keinem Essen das BIER vergessen!

C1 Malz nährt und kräftigt • Hopfen beruhigt • Die natürliche Kohlensäure erfrischt und regt an!

Lilly und Willy

schütteln sich

Oh Gott, was hat die *Lilly Waden* —
drum will zum Bad sie *Willy laden.*

Ja, diesen Wunsch tut *Lilly wiegen:*
sie möcht' im Sand bei *Willy liegen.*

Zum Strande sieht man *Lilly wallen*
und hört sie zärtlich „*Willy!*" *lallen.*

Selbst Greise, die um*wackeln Lilly,*
„Schütz mich vor diesen *Lackeln, Willy!*"

Das Ohr verstopft mit *Watte Lilly,*
es greift erbost zur *Latte Willy.*

Das ganze Bad sieht *Willy leiden*
und tut sich an der *Lilly weiden.*

„Wie furchtbar diese *Leiber, Willy!*"
„Entsetzlich diese *Weiber, Lilly!!*"

Den Blicken muss die *Lilly weichen,*
im Geiste sieht der *Willy Leichen.*

Die Schönheit ist der *Lilly Waffen,*
die Männer sind für *Willy Laffen.*

(Der Willy möcht' bei *Lilly wohnen* —
die Lilly würd's dem *Willy lohnen...*)

„Deck' zu mich mit dem *Leinen, Willy!*"
so hört man jetzo *weinen Lilly.*

„Dein Tuch sollst du mir, *Willy, leihen!*"
Viel lieber tät' sein Herz er *Lilly weihen...*

„Die Tugend ist dein *Wappen, Lilly!*"
„Du bist ein blöder *Lappen, Willy!!*"

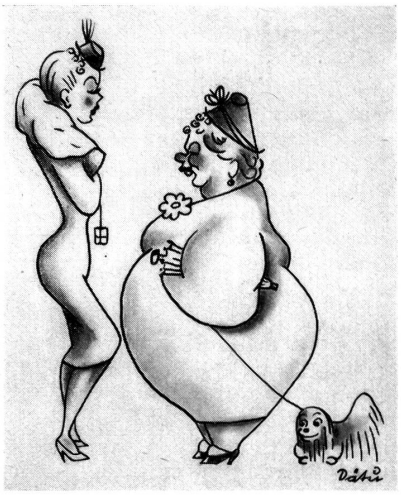
„Ich möcht' ein Eis-Cream *lecken, Willy!*"
„Um Fünfe kannst mich *wecken, Lilly!*"

Die Augen tun sich *Lilly weiten* —
sie soll nicht mehr den *Willy leiten?*

Und Kummer schwer muss *Lilly weben,*
sie möcht' ja nur für *Willy leben!* Blasius

Verschnappt

Zeichnung von Dätu



„Wohär wüsset Dihr de das alles, Frou Hueber?"
— „Na, my Ma isch doch Beamte, und die hei äbe ihri Amtsgheimnis!"

Vox populi bernensis

Im Bernbiet ist bei Mann und Weib
Meist kurzweg alles „Cheib".
Der „Souhung" ist sein Weg-Kumpan,
Wie hört sich das so lieblich an!
Als Frommheit wollen wir es buchen:
Man spricht vom Heiland selbst beim Fluchen..
Doch ist, trotz dieser harten Worte,
Der Berner nicht von schlimmer Sorte.
Man sagt im Land, vom Mann aus Bern:
„Die Schale rauh — doch gut der Kern". Sta.

E „unglückliche" Hüratskandidat (E wahri Begäbeheit)

Imene bärnische Zivilstandsamt isch e urchige Büetzer erschiene, wo i der Eheverchündig isch gsi und seit: „Nüt für unguet, Herr Ziviler, i muess ech nume gschwing cho säge, dass ig de em nächschte Zyschtig nit cha cho hürate, my Brut hocked jitze nämlich grad i der Chrutze." E. St.

Schuhsohlerei Kölliken A.-G.
Nimmt alle Schuhreparaturen entgegen
NEUE PREISE:
Herren Sohlen und Absätze Fr. 6.50 Damen Sohlen und Absätze Fr. 4.80
Kinderschuhe je nach Grösse Schweizer Kernleder und feine Arbeit
Annahmestellen: Bern, Karl Schenk Haus, Spitalgasse 4
Langnau, Frau Wymann, Gerbestrasse

Surgrauech APFELWEIN IN FLASCHEN
mit Kohlensäure imprägniert.
Emmental. Obstweingenossenschaft Ramsei

Radio Steiner immer vorteilhafter!
Verlangen Sie bei Neuanschaffung oder Tausch zuerst das reich illustrierte Radio- und Aufklärungsbuch der
Steiner A.-G. - Bern
Das führende Schweizer Unternehmen der Radiobranche

Für CIVIL und UNIFORMEN
ins Haus für elegante
Maßarbeiten
Fr. PEYER, Thunstr. 113 BERN Tel. 3.45.39

Buschneger schreiben Briefe

Wumba an Mumbo

Innigst geliebter Mumbo!

Du wirst einen andern Schreck bekommen haben, als Du so lange auf meinen Brief warten musstest. Leider muss ich Dir sagen, dass wir inzwischen auch bei uns Krieg bekommen haben. „Ganz Afrika steht in Flammen", hat unser grosser Häuptling Kugulu gesagt. Man kann sich das gar nicht vorstellen. Ich habe wohl schon mehr als einmal einen grossen Brand im Busch gesehen — aber das hat dann immer irgendwo und wann wieder aufgehört. Daas nun aber ganz Afrika brennt, ist geradezu furchtbar.

Zum Glück ist der Brand noch nicht bis zu uns gekommen. Du brauchst also noch keine Angst zu haben. Ich glaube, dass es bei Euch, in der Welt der vielen Bleichgesichter, gefährlicher ist, als bei uns im Busch.

Die Bleichgesichter sind überhaupt *die einzige Gefahr*, die man zu fürchten hat. Hier in Afrika sind sie jetzt selber hintereinander gekommen. Das ist gut für uns. Wenigstens haben sie dann keine Zeit, uns arme Neger zu vergewaltigen. Und doch soll auch dieses jetzt vorkommen.

Man hat uns im Kral erzählt, dass die Bleichgesichter die unschuldigen Neger zwingen, mit der Feuerwaffe umzugehen und damit, genau als ob sie weisse Krieger wären, gegen die andern Bleichgesichter in den Krieg zu ziehen.

Das ist sehr schwierig. Wie soll unsereiner diese Bleichgesichter voneinander unterscheiden können? Für unsereinen ist Bleichgesicht ganz einfach Bleichgesicht — und sie dind alle gefährlich, wie die wilden Tiere.

Jetzt, wo die paar Bleichgesichter, die bei uns sind, so viel Unheil anrichten, kann ich mir ja vorstellen, wie es im alten Europa zugehen muss, wo es fast nichts anderes als Bleichgesichter hat.

O, warum haben die Götter überhaupt diese furchtbare Sorte von Menschen erschaffen, wo es doch schon Schlangen und Tiger und Geier gibt, die des Bösen und Unheilvollen genug anrichten auf der Welt!

Ich habe auch mit unserm grossen Häuptling Kugulu darüber gesprochen und mit dem grossen Medizinmann, und sie haben mir beide gesagt, dass dies eine Strafe der Götter ist und dass wir die Strafe ertragen müssen. Darum sind die Bleichgesichter auch so stark und mit dem lebendigen Blitz bewaffnet. Und wer ihnen in die Hände fällt, muss für sie in den Krieg ziehen und sich töten lassen.

Jetzt bin ich froh, dass Du weit weg bist von hier. Aber nein, da fällt mir ein, dass Ihr dort noch viel mehr Krieg habt, als wir hier im Busch.

Ich küsse Dich tausendmal, geliebter Mumbo und hoffe, dass sie den Krieg ohne Dich machen können. Es wäre zu traurig, wenn Du dabei sein müsstest. Nicht wahr, Geliebter, Du wirst Dich nicht hinein mischen?!

Deine getreue Wumba.

Mumbo an Wumba

Mein innigst geliebtes und getreues Weib!

Warum schreibst Du mir in Deinem Brief nichts von unsern Kinderchen? Ich weiss nicht einmal, ob ich wieder eines von Dir hinzu geschenkt bekommen habe oder nicht.

Wegen dem Krieg brauchst Du keine Angst zu haben.

Wir haben hier sogar einen *Frieden*, nicht nur Krieg. Aber das kommt fast auf dasselbe hinaus. Weisst Du, darin verstehen sich die Bleichgesichter ausgezeichnet. Sie machen einen Frieden links und einen neuen Krieg rechts. Dann machen sie einen Frieden rechts und einen Krieg links. So meint man immer, es sei Frieden — aber es ist immer Krieg.

Davon könnten wir im Busch überhaupt noch manches lernen. Wenn ich wieder zurück bin, werde ich mit unserm grossen Häuptling Kugulu darüber sprechen und ihm erklären, wie man das macht.

Ich finde das sehr praktisch. Man kann dann nicht sagen, dass man *immer Krieg* hat. Im Gegenteil! Man sagt dann, dass man *immer Frieden* hat.

Ueberhaupt: der Krieg hier! Die Bleichgesichter sind nicht so dumm, wie wir im Busch sind. Sie führen den Krieg nicht selber, sondern haben besondere Maschinen dafür, die für sie den Krieg führen.

Die einen Maschinen fliegen in der Luft und werfen Blitz und Donner auf die Erde. Die andern rollen über die Erde und zerstampfen alles, wie die Nilpferde und Nashörner, wenn sie in ganzen Rudeln einher gerannt kommen. Und andere gibt es, die schleudern das Feuer hoch durch die Luft oder tief durch das Wasser, und da, wo es hinkommt, entstehen Blitz und Donner und alles geht in Trümmer.

Es gibt hier Kaufläden, wo man diesen Blitz und Donner, verpackt in dicke Schnüre, kaufen kann. Und wenn man ihn anzündet, dann geht er los.

Ich werde Dir ein paar mitbringen, wenn ich wieder heimkomme. Und dann werden wir unsern grossen Häuptling Kugulu damit erschrecken.

Sonst wüsste ich nicht viel zu berichten. Es gibt überhaupt je länger je weniger, über das man schreiben könnte, weil es *je länger je weniger* überhaupt gibt. Nicht einmal mehr zu essen hat man alles, was man möchte. Dabei glaubt Ihr im Busch immer, wir hätten hier viel mehr und viel schönere Sachen, als Ihr zu Hause.

Wenn das mit den Kriegen und Frieden so weiter geht, werden wir überhaupt bald nichts mehr zu essen haben.

Dann wäre ich froh, wenn ich wieder bei Euch wäre. Das Schlimme aber ist, dass man nicht einmal wegkommen kann. Wo sie doch froh sein müssten um jeden, wo weniger ist.

Aber das sei auch wegen dem Krieg — oder wegen dem Frieden. Ich komme nicht mehr raus.

Küss alle meine lieben Kinderchen herzlich von mir — auch diejenigen, die ich nicht kenne.

In ewiger Treue

Dein Mumbo.

Raucher

„Ja, das muess i de scho säge, myn Ma trinkt nüt u blybt jeden Abe bi mir deheime."

„U rouke tuet er o nid?"

„Nur ganz wenig. Wenn er e guete z'Mittag gha het, roukt er gärn e Schtumpe, aber i gloube, mehr wie öppe zwee roukt er de ganz Monet nid."

Bob

Kurz und bündig

Lehrer: „Los Chrigeli es mau! Du chunsch gäng so verchuzet derhär, chasch du di de nid ordli strähle?"

Chrigeli: „Ha kei Strähl!"

Lehrer: „De nimmsch halt dym Vatter syne!"

Chrigeli: „Het kener Haar!"

(Dä Chrigeli wird bim Tonner no es mau Mitarbeiter am „Bärespiegu"! De Setzerlehrbueb.)

Jean

Reim und Prosa

Auf einem Kalenderblatt fand ich jüngst folgende Aufzeichnungen:

„Mittwoch

Befehl ist recht, doch frage dich,
Was ist in deiner Seele, was ist in deinem Ich?

Griessuppe mit Fleischbrühe, Kalbskopf, Kartoffel und Blumenkohl"

Febo

Die Betrübten . . .

Zeichnung von B. Fasola

Der Alte hat soeben telephoniert, dass er noch zwei Wochen im Militärdienst bleiben muss.

BRIEFKASTEN DER REDAKTION

Freundin in B. — Zweifellos ist es aufreizend, wenn man Ihnen sagt, über Ihre beste Freundin sei nur Gutes bekannt. In diesem Fall müssen Sie halt antworten: „Dann wollen wir lieber von etwas anderem reden!"

Philisoph in T. — Soso, man hält Ihnen entgegen, dass niemand verzweifeln solle, weil ja irgendwo hinter den Wolken doch die Sonne scheine? Dann sagen Sie diesen Optimisten nur, dass aber auch irgendwo unter dem Wasser zwar auch wieder Grund vorhanden sei, dies aber keinem nütze, der über Bord fällt...

Höhere Tochter in U. — Neinnein, Sie täuschen sich: Pediküre und Maniküre gehören zur menschlichen Verschönerung; Walküre aber nicht.

Verliebter in Th. — Das macht doch gar nichts, wenn Ihre Braut beim Wiegen jammert, sie habe schon wieder im Gewicht zugenommen. Sagen Sie ihr nur: „88 Kilo, aber eines schöner als das andere!"

Theaterfreund in B. — O doch, mein Lieber, es gibt Meinungsverschiedenheiten über ein und dieselbe Operette! Sehen Sie, bei der letzten zum Beispiel, da war meine Frau vor Entzücken ganz weg. Und ich war entzückt, als ich weg war.

Gemüt in Br. — Hüten Sie sich vor Leichenschmäusen! Ich habe mir da neulich bei so einer Gelegenheit ganz gründlichst den Magen verdorben, weil die andern alle nichts essen konnten vor Rührung.

Nörgler in B. — Nein, einen ganz absolut wasserdichten Regenmantel gibt's gar nicht. Denn die Knopflöcher auch so zu konstruieren, das hat bisher noch keiner rausgebracht.

Zimmervermieter in U. — Soso, Ihr Zimmerherr beklagt sich bei Ihnen, dass hinter den Möbeln an den feuchten Wänden „eklige Pilze" wüchsen —? Dann sagen Sie ihm doch, dass er erstens bei der niedrigen Miete nicht Champignons erwarten könne und zweitens, dass er ab und zu die Möbel umstellen solle.

Gymeler in V. — Gewiss, ein Kreisspital kann trotzdem viereckig sein.

Schüler in W. — Nein, unter dem „inneren Wert" eines Menschen versteht man nicht seine Goldplomben.

Die Uebung

Hauptmann (zum Feldweibel): „Der Dienst fällt heute mittag wegen Sonnenfinsternis um ¼4 Uhr aus. Lassen Sie die Leute um diese Zeit antreten, ich werde ihnen die Sache selbst erklären".

Feldweibel (beim Appell): „Der für heute nachmittag um 4 Uhr angesagte Dienst fällt aus. Statt dessen findet auf Befehl des Herrn Hauptmann um ¼4 Uhr eine Sonnenfinsternis statt; die Kompagnie tritt dazu um 3 Uhr ohne Waffen an. Der Herr Hauptmann wird nach der Kaserne kommen und die Uebung selbst leiten. Abträte!" — Fridericus

Gfährlech

Arzt (zum Dienstmädchen): „So, jetz gänd Sie mir es Becki warm Wasser und säged Sie sofort em Herr Meier, dass d'Frau Zwilling übercho heig!"

Dienstmädchen: „Gärn, Herr Dokter, aber im Momänt chan i's ihm no nid säge, er isch nämlech grad am Rasiere!" Bob

Kampf den Motten

Es ist ein ganz bescheiden Tier,
Die Motte frisst ja Löcher!
Nur dünkt es manche Hausfrau schier,
Sie sei der frechste Zecher.

Kein Kleid ist sicher in dem Schrank
Vor ihrem Appetitchen,
Man nähme sie, fänd man den Rank,
Zu gerne beim Schlafittchen.

Ja, in der Wolle feiert sie
Die allerschönsten Feste,
Und ratlos steht man vis-à-vis
Dem kümmerlichen Reste.

Drum machen wir im Sommer Jagd
Auf Schaben, schwitzend sehr, o!
Es heisst, ob's uns auch nicht behagt:
„Auf, in den Kampf, Torero!"

Die Sache scheint mir wie ein Mätsch,
Wenn Väter, Mütter, Kinder,
In Stuben rum mit Hieb und Tätsch
Nachrennen diesem Sünder!

Zumeist misslingt's der Emsigkeit
Das Mistvieh auszurotten;
Wir siegten schon in manchem Streit,
Doch selten gegen — Motten!

Irisché

Schlaf

„Het eue Ma e lyse Schlaf?"

„Im Gägeteil, die ganzi Nacht schnarchlet er." Mutz

E fatali Bruefsverwächslig

(E Wahre vo Bärn)

Der Weibel, wo Pfarrer gheisse het, het müesse emene Fröilein ga nafrage und wo-n-er-se o zum zwöitemal nid atroffe het, seit er zu der Zimmervermietere, sie möcht doch de so guet sy und däm Fröilein säge, dass sie der Pfarrer heigi welle schpräche, sie wüssi de scho, wäge was dass er cho syg.

Wo der Ma vo der Frou hei cho isch, het sie zue-n-ihm gseit: „Eh — was wot ächt o dä Pfarrer mit üsem Zimmerfröilein, er isch-ere hüt scho zwöimal cho nafrage." chi

Die Götzen

Ein Chinese besuchte in New York einen Raritätensammler und findet ein chinesisches Götzenbild mit der Bezeichnung: Heidnisches Götzenbild. Als er in seine Heimat zurückgekommen war und seine Merkwürdigkeiten aus Amerika aufstellte, stellte er auch ein Dollarstück in seiner Sammlung auf mit der Bemerkung: „Amerikanisches Götzenbild!" Fridericus

Das Hotel Bristol
ist eine heimelige Gaststätte, wo man zu angemessenen Preisen vortrefflich wohnt. Grosse Auswahl in Spezialgerichten. Konferenz- und Bankettsäle stehen zur Verfügung unserer Gäste.

Besucht das neu renovierte RESTAURANT
Ratskeller
BERN · Tel. 2.17.71 · GERECHTIGKEITSGASSE 81
Mit bester Empfehlung: Der Wirt B. BAUMANN

Lugano **Hotel Brünig-Blaser**
beim Stadthaus am See. Bürgerl. Haus. Zimmer von Fr. 3.– und Pension von Fr. 8.– an. Alle Zimmer kaltes und warmes Wasser
Terrassen-Restaurant

CAFÉ DELLA CASA BERN
Pilsner, Münchner, Beauregard Fribourg-Bier. — Feine offene und Flaschenweine. — Gute Küche. — Grosser u. kleiner Saal für Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich.

ZÜRICH am BAHNHOFPLATZ
Braustube Hürlimann
Preiswürdig, währschaft e s s e n!

Bitte inserieren Sie im „Bärenspiegel"

Alleinfabrikant
E. Luginbühl-Bögli,
Spirituosen en gros, Aarberg

Gut bedient werden Sie im freundl.
Zigarrengeschäft
Frau E. Kummer
Laupenstrasse 2 · Bern

Töchterpensionat „Des Alpes"
Vevey-La Tour
Die richtige Adresse für die Erziehung Ihrer Tochter. Alle Fächer. Erstklass. Referenzen. Prospekte.

1940
Die schönste
Bundesfeier
im
Kursaal Bern
Grosses Fest-Programm

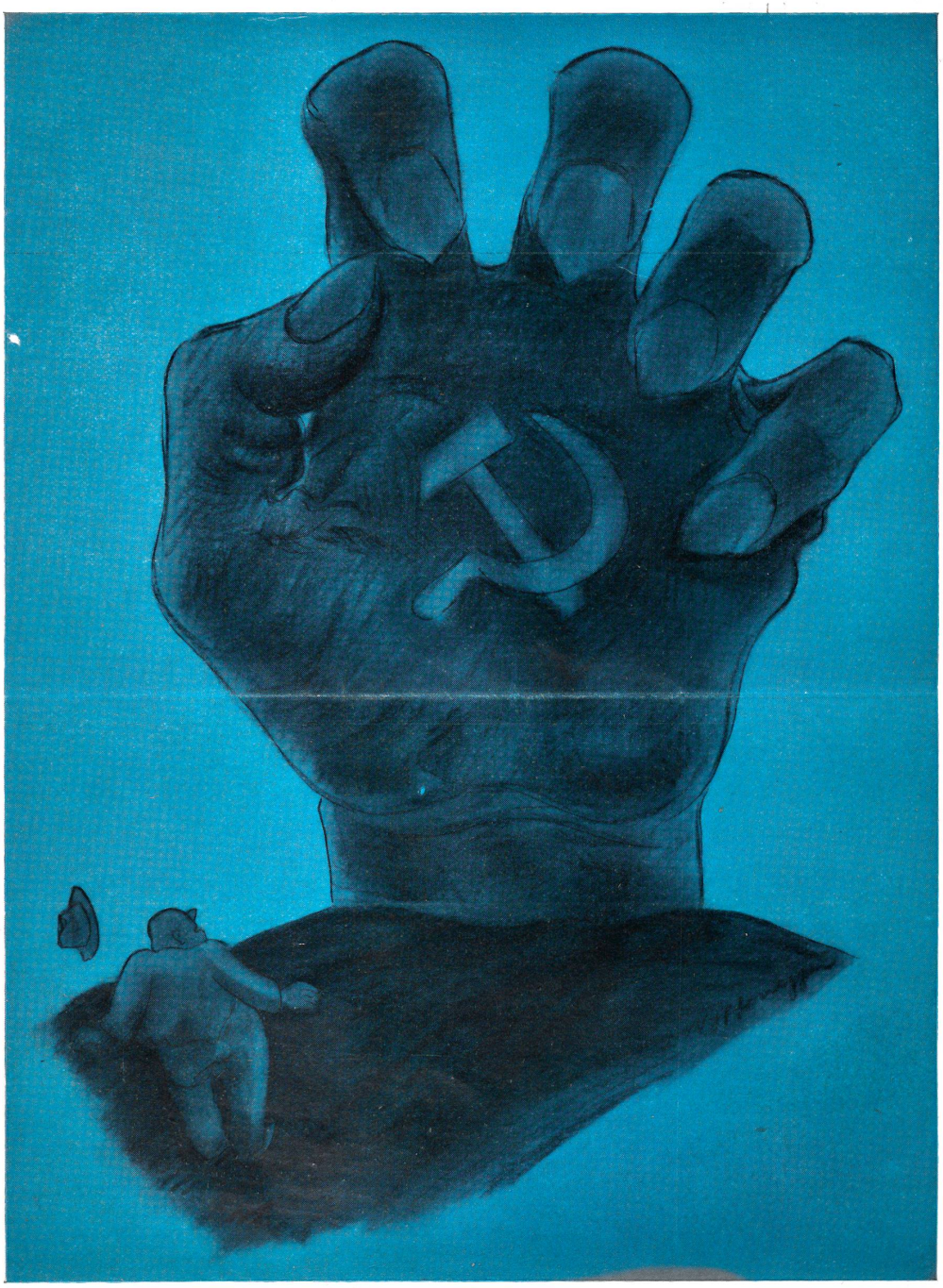
Restaurant Börse, Bern
Vorzüglich gepflegte Küche — Grosse Auswahl in Spezial-Plättli — Ausschank von la Gassnerbier

Hotel • Restaurant • Tea-Room
Schweizerhaus
AM GURTEN BEI BERN
Bern's idealster Ausflugspunkt - Mit Bus-, Tram- und Gurtenbahnverbindung - Gepflegte Küche, erstklassige offene und Flaschenweine - **Gurtenbier**
Mit bester Empfehlung Fam. Schöpflin-Röllin

Café Rudolf
RESTAURANT FRITZ EGLI
empfiehlt sich bestens
Autoanlegeplatz

Das Gespenst

Zeichnung von H. Nyffenegger



Die Wolke droht am Horizont,
sie wächst empor wie eine Hand.

Wann eint Europa sich zur Front
und stoppt des Asiaten Hand — ?

Drei Generäle

Im „Sternen" geht's wieder einmal hoch her, jeder will im Dienst die grössten Taten geleistet haben. Ein Territorialer hört in einer stillen Ecke aufmerksam zu, doch schliesslich wird ihm die Plagiererei zu bunt. Er tritt an den runden Tisch, an dem am meisten getobt wird und sagt schlicht: „Das, wo ihr da brichtet, isch ja gar nüt... ich han scho under drei Generäle Dienst ta!" — „Ja, er chönnt's glaube oder nüd, es isch scho so, 's erschtmal bim General Wille, dänn bim General-Streik und jetzt under em General Guisan", deklamiert der Füsilier unter dem brausenden Gelächter der Zuhörer. minus

Rätsel

3 itruckti Nase,
2 verbületi Schädel,
6 usgschpeuti Zäh,
31 dräcknassi Uniforme,
1 Arm us em Glenk,
4 Blätz ab em Schybei,
85 abgrissni Hosechnöpf,
7 Chräbel im Gsicht,
8 verschürfti Ellböge,
11 verrissni Hoseträger.

Was ist das?

(Statistik des Sanitätlers nach der Nahkampfausbildungswoche der Infanterie!) minus

Carmen im „Spiegel"

Im „Berner Stadtanzeiger" vom 3. Juli stund folgendes Inserat zu lesen:

Dasjenige
Fräulein
das letzten Sonntag im Spiegel in der hintersten Saalecke rechts saß, wird von dem Herrn, der mit dem Fräulein am gleichen Tisch tanzte, höflich um ihre Adresse gebeten unter Nr. 28353 an Publicitas Bern.

Merkwürdige Sitten müssen in der Umgebung Berns herrschen, wenn wir diesem Inserat Glauben schenken dürfen. Im „Spiegel" oben am Gurten scheint man sich ähnlich aufzuführen, wie weiland in Sevilla dies in der Schenke des Lilas Pastias der Fall gewesen ist.

Denn dorten, siehe die Oper „Carmen" von Georges Bizet, 2. Akt, stieg Carmen, das raffinierte Frauenzimmer, ja auf einen Tisch hinauf, um ihre rassigen Tänze vorzuführen.

Der Herr aus dem „Stadtanzeiger" ging zwar, wenn seine Annonce den Tatsachen entspricht, nicht ganz so weit, insofern er mit dem gesuchten Fräulein bloss am selben Tisch tanzte. Muss das aber nett ausgeschaut haben!

Wie heisst es doch? Jä so: „Einmal links, einmal rechts, rings herum, das ist nicht schwer!" Gugger

Die Hauptsache

„Also, Fräulein, Sie wünsche es Engagement. Sind Sie scho einisch am-ene Ort ufträte?"

„Nei, Herr Diräkter, no nie".

„Haben Sie bereits Unterricht i dr Deklamation g'ha?"

„Bis jetz no nid, Herr Diräkter!"

„Aber ums Gottswille, weli Vorbereitige händ Sie de g'macht, um zur Bühni z'cho?"

„J ha mich i dryssg verschiedene Stellunge la photographiere, Herr Diräkter!" Fridericus

Aus einem Wachtlokal

Hier oben standen, sassen,
pfusten, jassten,
tranken, assen,
sangen, lasen,
hausten, lebten,
lange, willig,
gut und billig
Füsel des Bat. X.

minus

Berufswahl

„Was weit Dihr eue Suhn eigetlech la wärde?"

„Oh, dä Bueb isch äben e so nen Idealist — er wott numen e Bruef ergryffe, won er allne Möntsche cha Glück und Freud bringe."

„De löht ne doch Gäldbrieftreger la wärde!" Frieda

Auf der Reise den Bärenspiegel als Begleiter nicht vergessen

Sternschnuppen

Aus dem Brockhaus 1817

„Sternschnuppen, die wir zuweilen als starke, glänzende Funken aus der Luft herunterfallen sehen, sind höchst wahrscheinlich eine elektrische Erscheinung und die Wirkung fetter Dünste in dem Luftkreise und wesentlich von den Irrlichtern unterschieden, die phosphorische Teile enthalten."

Aus dem Brockhaus 1820

Supplement

Sternschnuppen. Jeder kennt diese Lichterscheinung, die man an heitern Abenden sieht und die einem Fortschiessen der Sterne oder einem Schneuzen derselben so ähnlich sieht. Man hat über sie ganz verschiedene Meinungen gehabt; die des Volks war: dass die Sterne sich wirklich schneuzten, so wie eine Kerze, und daher der Name. Die Gelehrten glaubten, sie seien so wie die Irrlichter ganz nahe bei der Erde, und der gallertartige Schleim, den man im Herbste auf den Wiesen findet, und den sie tremella meteorica nannten, sei heruntergefallene Sternschnuppenmaterie. Dieses ist nicht. Dieser Schleim sind halbverdaute Frösche, welche die Wasservögel im Fliegen ausspeien, wenn sie zu viel gefressen haben, und wenn sie zu schwer sind. Man findet, wenn man ihn untersucht, Froschzehen, Froscheier, kleine Schneckenhäuschen u. dgl. in ihm. Wenn die Wasservögel ihn des Nachts bei ihren Zügen ausspeien, so phosphoresziert er im Herunterfallen, und indem man hingegangen und die leuchtende Masse gefunden, so hat man geglaubt, dass dieses eine heruntergefallene Sternschnuppe wäre.

F. H.

Salat

„Dä Salat da isch voller Vitamine, Frou Wirtin!"

„Ums Gooozwille, de het ne üse neue Choch z'wäsche vergässe ?".

Godi

Paradox

Der schweizerische Radiorundspruch ist auf die löbliche Idee gekommen, den ältesten Einwohnern an ihrem Geburtstage jeweils zu gratulieren. Paradox ist es aber, Leuten ihres hohen Alters wegen zu gratulieren, und dann anderseits anlässlich der Erwähnung eines allzu früh dahingeschiedenen Musikers X. am Radio zu erklären: „Geboren wurde er 1836, er starb erst 55-jährig." Warum wünscht man wohl, dass er erst mit 55 Jahren gestorben ist, statt früher? Oder hätte es etwa heissen sollen „starb schon 55-jährig"?

Charly

Im Bad

Selten kommt man in Urlaub. Da ist es nicht zu verwundern, wenn man die Kinder nicht von der Seite bringt. Sogar ins Badzimmer stürmten sie nach. Als der Jüngste meine behaarte Brust sah, fragte er ganz ernst: „Dädy, isch das Dräck??"

Pionier Vino

Die Hauptsache

Hauptmann: „Um e guete Schütz z'sy, ihr Herre Rekrute, bruucht's in erster Linie gueti, ruehigi Närve, e scharfs Oug und — was no?"

Rekrut: „Es Gwehr, Herr Houptme!"

Bob

Alles verrückt?

Bald kommt man nicht mehr draus, welches Gehirnwerk richtig gedreht und richtig geht. Prüfe selbst, wer es vermag:

Ein Irrenarzt hat zu den Symptomen des Wahnsinns die übertriebene Liebe zu den Tieren gerechnet, die mit einer gleichzeitigen Hartherzigkeit gegen den Mitmenschen verbunden sei. In einem mir vorgelegten Briefe, worin ein armer Schlucker an eine sechsfache Millionärin ein Darlehensgesuch richtete, lese ich als Antwort: „Ist denn die Welt verrückt geworden, dass man mich arme Frau immer wieder mit solchen Gesuchen belästigt? Bin selbst krank, im Spital." — Krank war die Millionärin, hoffentlich ist ist sie aber nicht an Hartherzigkeit verschieden, denn faktisch ist sie einige Monate später gestorben, worauf in einer Zürcher Tageszeitung zu lesen war, dass sie in ihrem Testament dem Zürcher Zoo für seine Tiere eine halbe Million Franken vermacht hat!

*

Der verstorbene Professor Bleuler, ehemaliger Direktor am Burghölzli in Zürich, war bekannt als grosser, stiller Wohltäter. Er hat einem armen Pumpgenie einmal offenherzig geschrieben, er wünsche das Geld nicht mehr zurück, denn in seinem ganzen Leben habe er ein einziges Mal ausgeliehenes Geld wieder retour bekommen, und das sei ihm von — einer Verrückten zurückerstattet worden.

Pic

Hygiene-Art.
für Herren in Ia Gummi
6 Stück 2.—, 12 Stück 3.—
Fromms Act, allerbeste Qual.
3 Stück 1.50, 6 Stück 2.80
Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages
Transitpostfach 866
BERN

D'r Schlaueri
kauft hyg. Gummi zu Engrospreisen per ¼ Gros (3 Dtzd.) zu Fr. 5.75, 6.50 und 7.50 mit oder o. Res. Ia. Qual., 3-5 J. haltbar. Marken od. Nachn. Nur durch Postfach 182, Basel 2.

Hygienische Bedarfsartikel „Liquid Latex"
hervorragend in Qualität und Lagerfähigkeit (5 J. Garantie). 12 St. Fr. 3.50, 24 St. Fr. 6.—. Marken oder Nachnahme.
Transitfach 324, Bern.

Sicherheit - Schutz
+ GUMMI +
6 Stück Fr. 3.50 unzerreissbar, lagerfähig 5 Jahre. Diskreter Versand gegen Nachnahme oder Marken, auch postlagernd ohne Namen, nur Buchstaben, durch Postfach Transit 657, Bern. — Alle andern hyg. sanit. Artikel ebenso in bester Qualität.

Aufklärung
Jede Frau ist monatlich nur an wenigen Tagen empfänglich. Broschüre mit Spezial-Kalender nach Professor Knaus, ärztlich geprüft und bewilligt Fr. 2.—. Liebesklarheit (Glück und Gesundheit in der Sexualität) mit herrlichen, teils farbigen Bildern, Fr. 4.80. Was jede Frau wissen muss, Fr. 2.90. Nacktheit vor Gericht, einzigartige Broschüre mit über 70 Bildern, Fr. 2.90. Vorzeitige Mannesschwäche, illustriert, Fr. 4.40.
Nachnahme ohne Absender.
Occasion: Sittenbücher, reich illustriert, und andere.
Kauf · Verkauf · Leihbibliothek.
Neuforma 5, Thun

DAMEN
monatl. Verspätungen
Diskretion
Amrein, Chem. Laboratorium, Heiden, Tel. 204

Lästig fallen der Frau
Störungen und Schwächen der Unterleibsorgane
Ihnen hilft:
E. KAECH, Zürichstr. 44, LUZERN
Schweizerkräuter - Pflanzensäfte

Fotos und Bücher
erot. Kauf, Verkauf, Leihbibl.
Postfach 1069 Thun

Sanitäts- u. Gummiwaren
F. KAUFMANN, ZÜRICH
Kasernenstr. 11 Preisliste diskret

Manneskraft
schafft eine Kur mit dem Hormon-Präparat Erosmon. Sie bringt neues Leben, erhöhtes Lebensgefühl. Die ersten Besserungs-Zeichen zeigen sich manchmal schon n. kurzer Zeit. Erosmon ist erhältl. in Apotheken zu Fr. 4.50 und 21.— (Kurpackung).
W. Brändli & Co., Bern.

Abonniert den „Bärenspiegel"

Drucksachen jeder Art und jeden Umfanges liefert die Verbandsdruckerei AG. Bern

Polizeirapport

„Als der im Fluss Badende mich kommen sah, machte er sich eiligst aus dem Staube und schwamm ans andere Ufer.“ Lili

Für Nichtlateiner!

„Benedicte Tempum.
Christin:
Sarah Rosenhain.“

Ein also lautendes Entschuldigungsschreiben seiner Mutter, einer geschäftstätigen Witwe, brachte der Sekundarschüler Abraham nach einer Absenz mit zur Schule. Der Herr Rektor holt sich Rat beim Lateinlehrer, aber auch der steht am Ende seines Lateins. Im anschliessenden Verhör sagt der kleine Abraham Folgendes aus: Neinei, seine Mutter schreibe kein Latein, nicht einmal richtiges Deutsch, eine Christin aber sei sie schon gar nicht, und gestern habe er daheim den ganzen Tag bei einer dringenden Arbeit mithelfen müssen; he ja natürli könne er das Schreiben lesen, das solle doch einfach heissen:

„Benötigte den Buben.
Grüsst Ihre (Sie):
S. R.“ Jean

Getarnter Durst

Zeichnung von Emil Leutenegger

Jä so!

„Geschter han i di mit dym Brütigam gseh, Luggi. Dä gseht aber ganz anders us, sit er sech het der Bart la abnäh.“

„Es isch ja o en andere!“ Tätsch

Die Ausrede . . .

Während der Papa mit der Mama in der Stadt die Damenhut- und Kleidergeschäfte nach stofflichen Gedichten abklopften, musste der kleine Walter zu Hause bleiben. Er benutzte diese „günstige Gelegenheit“, um mit einem scharfen Küchenmesser seine Fertigkeit in der Holzschnitzerei — an einem neuen Esstisch — zu beweisen. Walter war nun sooo ungeschickt bei dieser Arbeit, dass er sich in die Hand schnitt und dieselbe gehörig blutete. Die Eltern kamen kurz darauf nach Hause und sahen mit Schrecken den angerichteten Schaden und die blutende Hand ihres Jüngsten.

„Aber Bueb, du miin Gott, Wauti, was hesch du da g'macht?“ ruft die besorgte Mutter aus.

Meint der in Tränen aufgelöste Walter: „J ha wöuwe i miin Finger schnyde, und du isch ds Mässer i Tisch gange!“ Fridericus

GÄCHTER senior (früher in Genf) meldet neue Adresse:
Niederteufen (App.) Fach 16 Telephon 3 64 60
Offeriere Preisliste über hyg. + Gummiwaren

Beste Bezugsquelle für sämtliche Schuhwaren
Gebrüder Georges Bern Marktgasse 42

HOTEL-RESTAURANT VOLKSHAUS BERN
ZEUGHAUSG. 9
1A KÜCHE u. KELLER
ALLE ZIMMER m. FL. WASSER

Wenn hier oder beim Haarwirbel das Haar sich lichtet, dann ist's höchste Zeit, mit
Birkenblut
weiteren Haarschwund gründlich zu heilen. Heilt in kurzer Zeit Haarausfall, kahle Stelle, spärliches Wachstum, verhindert das Ergrauen, schafft einen neuen kräftigen Haarwuchs, nährt Haare und Haarwurzeln. Von vielen Tausenden bestätigt, selbst da wo alles andere versagte. Aber genau auf den Namen Birkenblut achten, damit der Erfolg sicher ist. Fl. 2.90 und 3.85.
Menschliches Haar
Haarwurzel
Haarzwiebel
Für trockene Haare verlangen Sie Birkenblut mit **Pina-Olio**
In Apotheken, Drogerien, Coiffeurgesch. Alpenkräuter-Centrale am St. Gotthard, Paldo
Birkenblut-Brillantine u. Fixateur einzig für schöne Frisuren 1.60.

Satirische Zeitschrift
sucht Mitarbeiter
Bevorzugt Kurzgeschichten mit politischem oder sonst. aktuellem Inhalt. Glossierung der Tagesereignisse auf träfe, echt schweizerische Art.
Unverbindliche Einsendung mit schriftstellerischen Proben unter **Chiffre H 5581** an die **VDB-Annoncen, Bern.**

HENNIEZ-SANTÉ
(Quelle in Henniez)
Das rassige, gesunde und billige Mineralwasser
wird in Kisten von 20 grossen Flaschen an prompt ins Haus geliefert.
1 Kiste à 20 1/1 Flaschen Fr. **6.** plus Depot
Spezialpreise für Restaurants, Kolonialwaren, Spezereihandlungen.
General-Vertretung Bern und Umgebung Tel. 2.63.26
JAKOB WYSS, BERN
Schwanengasse 5

Oh diese Inserate!

2 jg. Freundinnen
s. lb. br. Mann v. 40 J. zw. bald. Ehe.

Unseres Wissens ist Bigamie doch verboten!

H.- und D.-Rad
Thunstrasse Nr. xyz.

Eine Neuerfindung offenbar. Wie wohl das Gestänge aussieht —?

Absatz-Ferkel
der berühmten westfälischen Rassen sende ich zur Ansicht.

Ist das nun ein gestiefeltes Ferkel mit Absätzen unten dran oder ein menschliches beschuhtes Wesen, das sich ferkelhaft benimmt?

STAATSANGST.
Anf. 30, gr., schl., sportl., m. Verm., sucht jg. hü. Da., gr., schl., b. 30 J. zw. Ehe kenn, zu lern. Verm. Nebens. Ang. u.

Platzangst und derlei waren uns bis heute bekannt. Staatsangst aber —?! Was sagen die Herren Psychiater zu dieser neuen Krankheitsform?

WASSERMÄDCHEN
das als solches bereits tätig war, sof. ges. Vorzugsstell. ab

Zweifellos ist damit eine Undine gemeint.

Dame sucht 2-3 Benzingäste
ab 20. Juli, 14—18 Tage, mit Auto durch die Schweiz.

Schon wieder so ein neuer Begriff. Zaun- oder Tischgäste, auch Kaffeegäste und derlei gibt's ja schon lange. Aber Benzingäste — wieviel Tassen die wohl von dem Gesöff pro Mal saufen sollen —? Fox

Kriegs-Berichterstattung

Zeichnung von Tribi

„Da überchunt me ja für 15 Rappe meh Ufschnitt, als bi üsem Metzger für e Franke."

Kindermund

Examenfragen sind von Kindern und Studenten in der ganzen Welt gleicherweise gefürchtet. Oft treffen sie auf eine Wüste von Unwissen. Prüflinge jedoch sind bestrebt, jede Frage zu beantworten. Besser eine Antwort als ein leerer Raum auf dem Fragebogen. Das Wissen wird in solchen Fällen oft durch Nachdenken ersetzt. Und dieses Nachdenken ergibt die komischen Antworten, die wir alle aus dem Munde von Kindern kennen. Eine Sammlung solcher Kinderweisheiten ist in Amerika unter dem Titel "The Boners Omnibus" erschienen. Darin finden sich folgende Feststellungen:

Eine Jungfer ist die Frau eines Junggesellen.

*

Ein Hospital ist, wo man hingeht, um geboren zu werden.

*

Ein Erbe ist, wenn jemand stirbt, bekommt er, was übrig bleibt.

*

Der Turm von Babel war der Ort, wo Salomon seine Frauen hielt.

*

Das Gehirn einer Frau wiegt fast ebensoviel wie das menschliche Gehirn.

*

Wo werden die Könige von England gekrönt? — Auf ihrem Kopf.

*

In welcher Richtung fliesst der Amazonas? — Der Amazonas fliesst bergab. Flüsse fliessen nie bergauf.

*

Pilze wachsen stets an nassen Orten und sehen deshalb aus wie Regenschirme.

*

Eine Katze ist ein Vierfüssler, die Beine sind, wie üblich, an den vier Ecken.

*

Um Milch vor dem Sauerwerden zu bewahren, sollte man sie in der Kuh lassen.

*

Wilde Menschen sind, die nicht wissen, was böse ist, bevor ihnen Missionare dies zeigen.

*

In alten ägyptischen wissenschaftlichen und medizinischen Büchern wird Rizinusöl als Heilmittel angegeben. Dies zeigt uns, dass wir nicht so weit im Vergleich zu den Aegyptern fortgeschritten sind, wie man annehmen möchte.

*

Parallele Linien treffen sich nie, wenn man nicht eine oder beide biegt.

*

Ein Kreis ist eine runde Linie ohne Knicke, die zusammenläuft, damit man nicht sieht, wo sie begann.

*

Was ist die Hauptursache von Scheidung? — Heirat.

*

Wo wurde die Unabhängigkeits-Erklärung unterzeichnet? — Unten.

*

Was geschieht, wenn eine Sonnenfinsternis ist? — Eine grosse Anzahl Leute sehen zu.

*

Desinfektion ist ein Geruch, der stärker ist als der ursprüngliche Geruch.

*

Ein Dreieck ist ein Kreis mit drei Ecken.

*

Wie können Banken es sich leisten, Zinsen auf das Geld zu zahlen, das du bei ihnen deponierst? — Sie nehmen anderer Leute Geld dazu.

*

Wilhelm Tell war der Erfinder des Telephons.

*

Frauen sterben doppelt so oft als Männer.

*

Die höchste Form tierischen Lebens ist die Giraffe.

*

In welcher Reihenfolge kommen die Evangelien? — Eines nach dem anderen.

Tätsch

Bekanntmachung

„Bei eintretender Dunkelheit müssen alle Fahrzeuge beleuchtet sein. Die Dunkelheit tritt ein, wenn die Lampen angezündet werden." Febo

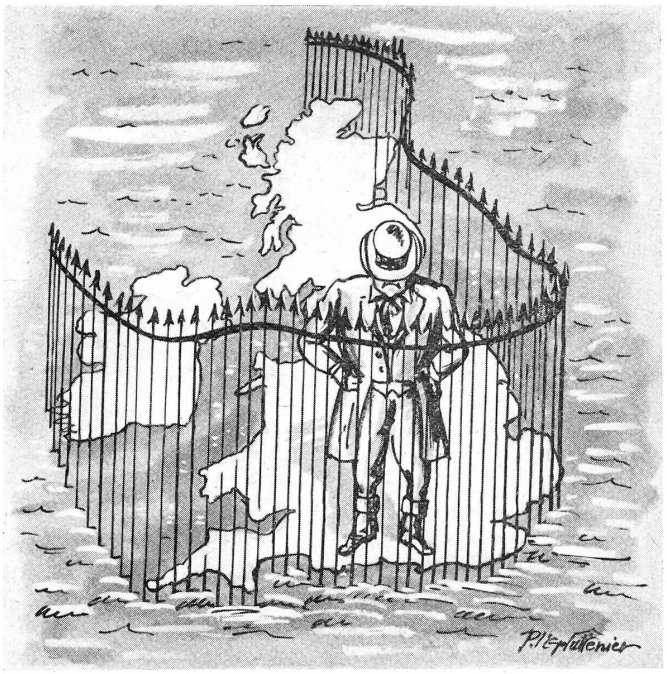
Frage und Antwort

„Olgi... i ha öppis uf em Härze, was i di scho lang ha welle frage."

„Frag nume, Ferdinand, i ha dersch o lang welle druf antworte." Tätsch

Oha lätz!

Zeichnung von L'Eplattenier



Was aus der „Blockade" wurde — —

Es usgezeichnets Heilmitteli

Der Schüpbach-Chrigeli z'Langnou im Aemmital isch vor alte Zyte ganz e wältberüehmte Naturheilarzt gsi. Einisch het ne o-ne bessere Stadtherr konsultiert und ne gfragt, öb är ächt o-nes Mitteli heig für sy Frou, si tüi geng so viel und so lang lafere, wenn är chly spät heichöm.

„Ja, ja," — seit Schüpbach-Micheli — „i will Dir grad es Gütterli ga zwägreise" — het ihm Brunnewasser bracht — und gseit: „Das choschtet füf Fränkli, aber es hilft ganz sicher, muesch Dyr Frou nume jedesmal, wenn de heichunsch, zwe Löffu vou ygäh und ere de guet yschärfe, dass sis nit dürfi abeschlücke, bis Du ygschlafe bisch!" Emil

Tierpark und Vivarium
Dählhölzli
Im Vivarium neu:
Nattern, Vipern und Skorpione
aus dem Tessin
JUNGE WACHTELN

Nur immer langsam voran!

Der Einfluss der Berner Herrschaft scheint sich im Kanton Waadt heute noch geltend zu machen, denn dem Jahresbericht der Vevey-Chexbres-Bahn, die nun elektrifiziert wird, ist wörtlich zu entnehmen, dass die Elektrifizierungsarbeiten am 8. Januar **1840** begonnen haben, und rechtzeitig genug beendet sein würden, um den elektrischen Betrieb für den Fahrplan 1940/41 aufnehmen zu können. Dieses Tempo —?! Pic

Eitelkeit

Einer meiner Unteroffiziere ist die Eitelkeit selbst. Einmal bekrittelt er den Schnitt des Waffenrocks, ein ander Mal die Kragenhöhe, dann ist widerum der Leibgurt nicht von passender Länge. Kurz und gut, der Mann meldet sich jede Woche zum Austausch von Ausrüstungsgegenständen ins Zeughaus. So auch heute: die Mütze ist an der Tagesordnung.

Schliesslich verliere ich die Geduld und es entfallen mir folgende Worte: „Gönd Sie doch lieber go de Grind ustusche!" — Der Mann bekam einen feuerroten Kopf. hamei

Im Walde

Gefecht. Lmg.-Gruppe R. hat sich in guter Deckung eingegraben, liegt nun in Feuerbereitschaft, Ziel: der Waldrand über einer Wiese. Ein neutraler «Goldregen» stolziert diesem Waldrand nach, geht dann in Dekkung, in den Wald. Steckt den Säbel in den Boden, setzt die Mütze darauf, zieht den Rock aus, nestelt an seinen Hosenträgern ... Die Lmg.-Gruppe sieht alles, denkt sogar weiter! Korporal R. gibt schnell gefasst ein Kommando: «Ziel Waldrand ..., Magazinfeuer ..., Feuer!» — Erschreckt packt der «Neutrale» seinen Kriegsschmuck und verschwindet eilig, ohne sich erst umzusehen. minus

Schirmfabrik LÜTHI
Bahnhofplatz - Schweizerhoflaube
hat wieder **vorteilhaften**
Ausverkauf

RIO GRANDE/LA ROSA, der Kenner schätzt das feine Aroma, der sparsame Raucher die lange Brenndauer.
WEBER SÖHNE AG, MENZIKEN

Eine gesunde starke Jugend

ist der beste Garant für die Zukunft unserer Heimat. Und welche Eltern hätten nicht Freude an Kindern, die frisch und froh in die Welt blicken, die forsanosegestärkt an Spiel und Sport Freude haben, die in der Schule aufgeweckt sind und ihre Aufgaben mit Leichtigkeit bewältigen!

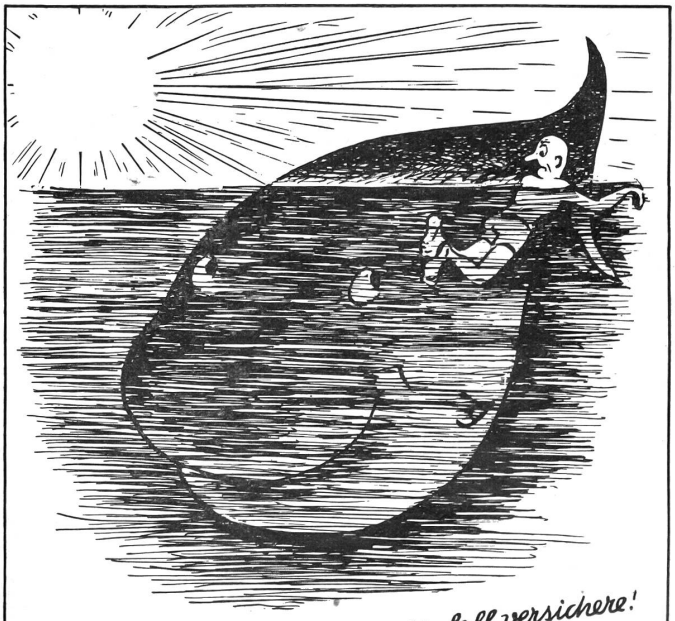
Forsanose gehört täglich auf den Frühstückstisch, — der Jugend bringt sie ein Plus an lebenswichtigen Aufbaustoffen und hilft so im Entwicklungsalter — den Erwachsenen schafft Forsanose Kraftreserven zu außerordentlichen Leistungen.

Der Gehalt an Vitamine A, B_1 und D wird regelmäßig durch das staatl. Untersuchungslaborat. (Physiolog. chem. Anstalt der Universität Basel) kontrolliert

Forsanose

hilft im Entwicklungsalter

große Büchse Fr. 4.., kleine Büchse Fr. 2.20, erhältlich in jeder Apotheke
FOFAG. FORSANOSE-FABRIK, VOLKETSWIL-ZÜRICH



I hätt mi doch sölle gäge-n-Unfall versichere!

F. A. WIRTH + DR. W. VOGT „Helvetia-Unfall".
BÄRENPLATZ 4 BERN.

Eduard Eichenberger Söhne
BEINWIL a/SEE SCHWEIZ

das seit 30 Jahren bewährte
Frauenschutz-Präparat
Von Aerzten begutachtet.
Vollständige Packung Fr. 5.50
Ergänzungstube Fr. 5.–
Erhältlich in allen Apotheken.
Aufklärenden Prospekt erhalten Sie kostenlos in Ihrer Apotheke
Patentex-Vertrieb, Zürich 8, Dufourstr. 176

Bärenspiegel

Bern, Juli 1940 18. Jahrgang. Nr. 7

Zeichnung von A. Bieber

Herr Pilet, der es weiss und kann,
hat Führung uns verheissen;
wir wünschen Petri Heil dem Mann,
auf dass die Fischlein beissen!